

Dr. Ursula Bylinski, Bundesinstitut für Berufsbildung

Der Übergang von der Schule in die Arbeitswelt: Herausforderungen für pädagogische Fachkräfte

Die **Gestaltung des Übergangs** von der Schule in die Arbeitswelt stellt nicht nur eine ernsthafte bildungspolitische, sondern auch eine pädagogische Herausforderung dar. Der Aufbau kohärenter Förderstrukturen beinhaltet Kooperation und Netzwerkbildung sowie eine individuelle (Bildungs-)Begleitung der jungen Menschen, die nicht an einzelnen Bildungsabschnitten endet, sondern Anschlüsse herstellt.

Originäre Aufgaben der Institutionen und der pädagogischen Fachkräfte verändern sich, zusätzlich entstehen erweiterte Anforderungen. Von den Institutionen ist eine Neuorientierung gefordert, die nach „außen“ (regionalbezogen) aber auch nach „innen“ (institutionsbezogen) vollzogen werden muss.

Ein laufendes **BIBB-Forschungsprojekt** greift die Frage auf, welche Kompetenzen die pädagogischen Fachkräfte (Lehrkräfte, Sozialpädagogen/-innen, Ausbilder/-innen) brauchen, um der spezifischen Aufgabe einer Übergangsgestaltung gerecht zu werden. Auf der Grundlage bestehender Anforderungen sollen entsprechende Kompetenzprofile herausgearbeitet werden. Eine zentrale Forschungshypothese ist, dass die Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion eine bedeutende Dimension professionellen Handelns darstellt, vor allem wenn es um die Gestaltung subjektorientierter Bildungsprozesse geht und darum, eine „benachteiligungssensible“ Betrachtungsweise einzunehmen.

Im **Zentrum der theoretischen Grundlegung** steht das Konzept der reflexiven pädagogischen Professionalisierung nach Arnold (2005). In Anlehnung an die in den Bildungswissenschaften (KMK 2004) gebildeten Kompetenzbereiche wird dies konkretisiert. Für die Analyse professionellen Handelns spielt die Frage nach dem Habitus eine besondere Rolle, der bspw. auch Deutungsfähigkeit umfasst (Oevermann 1996). Bourdieu (1982) verweist in seinem Habituskonzept auf die selektive Wirkung.

Die **qualitative Studie** bezieht acht Regionen mit ein, in denen Gruppen- und Einzelinterviews mit pädagogischen Fachkräften durchgeführt und inhaltsanalytisch ausgewertet werden. Diese sind in regionale Fallstudien eingebunden, um den Handlungsrahmen und das Bedingungsgefüge professionellen Handelns darzustellen. Zunächst mussten dazu Regionen identifiziert werden, die bereits über ein entwickeltes Übergangsmanagement verfügen, nah am Modell der „biografischen Berufswegebegleitung“ arbeiten und auf unterschiedlichen Kooperationsmodellen aufbauen. Die sich daran anschließende Phase sieht die Durchführung von Gruppeninterviews aller vier Berufsgruppen vor; die Einzelinterviews bauen darauf auf.

Im Beitrag sollen **Forschungsdesign** und **Zwischenergebnisse** vorgestellt werden.